

Schnittlauch im Herbst

Ein schwüler Abend mit Xaver & Jules

Wie ist es möglich, dass die Schwächen eines Künstlers uns für ihn einnehmen? Konkret für Xaver alias Franz Schnider – ein Entlebucher Cary Grant mit Sprachfehler – und für Jules mit bürgerlichem Namen Hans Ueli Schlaepfer – der Zürcher Klavierlöwe mitdürftiger Mähne. Die beiden Ungleichen sind seit 11 Jahren auf Schweizer (Musik-)Kabarett-Bühnen aktiv, begeistern ihr Publikum hüben wie drüben, obwohl (oder weil) sie besingen und betasten, was sie selber sind: den schwulen Mann.

Ihr neustes Programm im Theater Stok heisst «beziehungsweise», es ist ihr fünftes und profitiert, wie üblich, vom szenographischen Auge Dominik Flaschkas. Im Übrigen kann man den Titel gerne mit einem A lesen (an der richtigen Stelle). Da sitzen (Schlaepfer) und stehen (Schnider) sie also, legen uns ihr Herz zu Füssen, singen und spielen von Trennungen, Kompromissen, suchen nach dem treuen Mann – Xaver mit dem S-Fehler und Jules, die halbe Portion . . . Und mit einem Mal sind sie, was sie zu sein behaupten: Stars. Das Geheimnis dieser Alchemie ist der Spass, den sie ganz offensichtlich selber haben.

Doch so einfach liegt die Sache nicht. Xaver & Jules sind nicht nur Lokalmatadore und verkörpern das Erfolgsrezept «Gib der Szene, was die Szene kennt», sondern sie sind in einer Hinsicht genuin und von internationaler Klasse: Schnider, die männliche Kriegsbraut, ist imstande, die eigensinnigsten und lyrischsten (Mundart-)Texte, -Lieder, Geschichten mit Moral und ohne zu schreiben, die man seit Pedro Lenz auf einer hiesigen Bühne gehört hat. Er schafft es, ein Halleluja auf die Stärke von «Maizena» zu singen; ihm gelingt ein Lied über die Psyche eines fusskranken Tausendfüsslers («Moritz»); Schnider besingt den Schnittlauch genauso inbrünstig wie die gutgebauten Bauarbeiter vor seinem Fenster. Der strahlende Höhepunkt des Abends aber ist seine Aneignung des Märchens vom Dornröschen, gesponsert von Nokia. Als Truderich Gerster wird seine Stimme gefährlich warm, denn hier betritt er Terrain, das sein Element ist, die Realgroteske. Das Terrain des Franz Schnider jenseits der Bühne? Er ist der Stadtschreiber von Biel.

Daniele Muscionico

Zürich, Theater Stok, bis 18. November.